

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Heraultträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 23.

Dienstag den 28. Januar.

1896.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Zünftler und die Handwerkskammern.

** Vor Weihnachten hatten es die angeblichen Freunde des Handwerks im Reichstage außerordentlich eilig, den Gesetzentwurf, der sich mit der Errichtung von Handwerkskammern befaßt, schleunigst der Regierung zu überweisen und dem Staatssekretär v. Bötticher das consilium abeundi zu geben. Es ist ja auch in der That empörend, daß ein Minister es wagt, den Vorläufern der Zwangsinnungen vorzuzahlen, daß sie eigentlich nur so etwas wie den zehnten Teil der Handwerker vertreten und daß die Regierung, bevor sie über die Modalitäten einer Organisation des Handwerks, von der man sich goldene Früchte verspricht, sich schlüssig macht, doch auch einmal die Ansichten der übrigen neun Zehntel vernehmen müsse. Ja, wenn die Innungsmeister sicher wären, daß sie in den Handwerkskammern die erste Violine spielen könnten, so wäre das etwas Anderes. Aber die Herren fürchten, daß der Böttichersche Entwurf sie auf das Glattstei führen werde. Zwei Tage (am 16. und 17. Dez.) hat der Reichstag darüber; am ersten Tage ist es festzustellen, daß die Vorlage der Ehre einer Kommissionsverhandlung nicht werde gewürdigt werden; am zweiten Tage wurde die Kommissionsberatung beliebt, aber wie man andeutete, lediglich zu dem Zwecke, eine das Ganze abtönende Resolution zu beschließen. So blieb Herr v. Bötticher am Leben und selbst der 18. Januar, der nach sicheren Prophezeiungen seiner Ministerien ein Ende machen sollte, ist spurlos an ihm vorübergegangen. Endlich am 21. Januar ist die Kommission zusammengetreten, um die Resolution über zu beraten, welche den Handwerkskammerentwurf begraben und die Regierung auffordern sollte, mit möglicher Beschleunigung das Organisationsgesetz des Ministers v. Verlepsch zur Vorlegung zu bringen. Das Ende vom Liede aber war die einstimmige Annahme des Antrags Bachmaier, d. h. die Vertagung der Kommission bis zum Eingang des Verlepschs Entwurfs. Woher diese Umstimmung? In der Debatte beschönigte man diese damit, daß Minister v. Bötticher eine Erklärung, die er schon am 16. Dezember im Reichstage abgegeben hatte, in einer noch etwas vorsichtigeren Fassung wiederholte. Der Minister hatte damals gesagt, man hoffe, den zweiten Entwurf im März an den Bundesrath zu bringen. Jetzt ging die Erklärung dahin, es werde an der Vorlage eifrig gearbeitet; möglicher Weise werde dieselbe im April an den Reichstag kommen. Aber eine Garantie dafür konnte der Minister nicht bieten, denn jetzt, sagte er, führe College v. Verlepsch die Feder. Dabei aber ließ noch eine Andeutung, daß es angezeigt sein könne, die Organisations- oder, wie sie sonst heißt, die Zwangsinnungenvorlage zunächst dem Urtheil der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Trotz alledem schlossen sich auch die Zunftfreunde dem Vertagungsantrag an, woraus die Mehrheit, um den Handelsminister anzuspornen, die nächste Sitzung für Mitte März in Aussicht nahm. Liegt bis dahin der Verlepschsche Entwurf noch nicht vor, so wird man sich noch weiter vertagen, was nachher, wenn der Verlepschsche Entwurf wirklich erscheint, gesehen soll, ist noch unklar. Die partielle Handwerkerkonferenz, welche den Entwurf im letzten Sommer begutachtete, hat zwar

thatsächlich die Frage des Befähigungsnachweises bei Seite gelassen. Die Regierung hatte Commissare nach Oesterreich entsendet, wo diese treffliche Institution schon seit einem Jahrzehnt besteht, um zu prüfen, welche Erfahrungen man dort gemacht hat. Das Ergebnis dieser Forschungsreise ist noch nicht bekannt; dasselbe wird aber sicherlich etwas anderes sein, als der Beweis, daß die österreichischen Zustände, die ja auch schon wieder reformirt werden sollen, eine einzige Anklage gegen das System des Befähigungsnachweises sind. Die Zunftfreunde aber haben wieder und wieder versichert, daß sie auch den Verlepschschen Entwurf ohne Befähigungsnachweis anzunehmen nicht gelassen sind. Bleiben sie dabei, so wird, selbst wenn die Organisation nach Zwangsinnungen sich durchführbar erweist, irgend ein Gesetz auch in dieser Session nicht zu Stande kommen. Auf dem Wege der Zwangsorganisation geschieht nichts und auf dem Gebiet der Lehrlingsbildung, auf dem man auch ohne Gesetz vorgehen kann, geschieht auch nichts. Den Profit hat der Bund der Landwirthe, der die Handwerker als „Stimmvieh“ benutzt und den Schaden hat das Handwerk, weil es immer in der Hoffnung auf die gebrauchten Tauben nichts thut, um die Leistungsfähigkeit der Handwerker zu erhöhen, ohne die eine Besserung der Lage nicht möglich ist.

Zur Währungsfrage.

** Obgleich der Bericht des „Reichsanzeigers“ über die letzte Sitzung des Bundesraths eine Beschlußfassung über die Währungsfrage nicht erwähnt, ist in parlamentarischen Kreisen aus zuverlässigen Quellen bekannt geworden, daß die Erwägungen der verbundenen Regierungen über die Frage, ob eine internationale Münzkonferenz zu berufen sei, um über Maßregeln zur Hebung des Silberpreises zu beschließen, zu einem negativen Ergebnis geführt haben. Der Reichskanzler hat bekenntlich in der Reichstags-Sitzung vom letzten Donnerstag auf die bezügliche Anfrage des Abg. Dr. Barth geantwortet, er sei für den Augenblick noch nicht in der Lage, Auskunft zu erteilen. Da inzwischen die Beschlußfassung erfolgt ist, so kann man erwarten, daß der Reichskanzler demnächst im Reichstage das Wort nehmen wird, um mitzutheilen, daß die Reichsregierung nach Einvernehmen mit den verbundenen Regierungen darauf verzichtet hat, der Resolution des Reichstags vom 16. Februar 1895 zu entsprechen. Auf Antrag der Abgg. Friebberg, Graf Mirbach, v. Kardorff u. Gen. hat damals der Reichstag mit sehr großer Mehrheit gegen die Stimmen der Freisinnigen, eines kleinen Theils der Nationalliberalen und der Sozialdemokraten beschlossen, an die verbundenen Regierungen das Ersuchen zu richten, dieselben wollen baldmöglichst Einladungen zu einer Münzkonferenz ergehen lassen behufs internationaler Regelung der Währungsfrage. In der Folge haben Abgeordneten- und Herrenhaus entsprechende Beschlüsse mit dem erweiternden Zusatz gefaßt, daß die Regelung der Währungsfrage erfolgen solle mit dem Endziele des internationalen Bimetallismus, aber nicht ohne England. Die Erklärung, welche der Reichskanzler am 16. Febr. v. J. im Reichstage abgab, stand mit dieser Forderung insofern im Widerspruch, als sie den Vorbehalt machte, daß der Reichswährung (d. h. die bestehende Goldwährung) nicht präjudicirt werden solle. Damit war die Frage auf denselben Boden gestellt, von dem auch die von dem Grafen Caprivi berufene deutsche Silberkonferenz ausging, die zu unterzügen unternahm, ob und wie eine Hebung des Silberpreises durch Maßregeln, welche die reichsgesetzliche Währung nicht auf den Kopf stellen würden, möglich sei. Die Silberkommission gelangte bekanntlich zu dem Ergebnis, daß Deutschland allein zu solchen Maßregeln nicht im Stande sei. Die Erklärung des Fürsten Hohenlohe im Reichstage knüpfte an dieses Ergebnis an und stellte zur

Untersuchung, ob im Einvernehmen mit den übrigen Staaten die Lösung der Frage möglich sei und ob der Versuch der Lösung auf einer internationalen Münzkonferenz zu machen sei. Auch diese Frage ist verneint worden. Bekanntlich hatte schon vor einiger Zeit verlautet, daß der Reichskanzler eine vertrauliche Anfrage an die englische Regierung gerichtet habe, ob sie zu Verhandlungen in der bezeichneten Richtung geneigt sei. Die Antwort ist, wie nach einer Erklärung des Ersten Lord des Schatzes, Mr. Balfour, im englischen Unterhause zu erwarten war, verneinend ausgefallen. Wenn selbst ein so entschiedener Bimetallist, wie Balfour, eine internationale Münzkonferenz als schädlich für die Sache des Bimetallismus bezeichnet, so ist es selbstverständlich, daß die nicht bimetallisch gesinnten Mitglieder des Cabinets erst recht keine Neigung haben, die Goldwährung, welche in England seit Anfang des Jahrhunderts besteht, in Frage zu stellen. Mit dem Verzicht der Reichsregierung auf Berufung einer internationalen Münzkonferenz ist der Versuch der Agrarier, die Regierung angeblich im Interesse der nothleidenden Landwirtschaft auf einen Weg zu drängen, der für das Wirtschaftsleben noch gemeingefährlicher sein würde, als der des Antrags Kaniz, endgültig gescheitert. Die Klust, welche die Ablehnung des Antrags Kaniz zwischen der Regierung und den Agrariern geöffnet hat, wird durch die Ablehnung der Doppelwährung, des zweiten „großen“ Mittels, welches der „letzte Rettungsanker“ der Landwirtschaft sein sollte, noch erheblich erweitert.

Politische Uebersicht.

Italien. Katalde hat capitulirt unter der Bedingung freier Abzug mit allen militärischen Ehren. Kundschafter, die aus dem Lager der Spanier kamen, überbrachten nach Aodagamus die Nachricht, daß Oberstleutnant Galliano mit seinem Bataillon, mit Waffen, Munition, Gepäck und Verwundeten abgezogen sei. Nach einer weiteren Meldung hat Ras Malonnen sogar Zelte für die Unterbringung der Offiziere beschaffen lassen und ungefähr 300 Maultiere zur Fortschaffung der Verwundeten und des Gepäcks aus Katalde gestellt. Diese Handlungsweise sei als eine Ehrenbezeugung und als ein Anzeichen für den Friedenswunsch des Feindes anzusehen. Die Kundschafter wollen auch an eine Freilassung der von Amba-Madshi gemachten Gefangenen glauben machen. Im italienischen Lager läuft das Gerücht um, daß Ras Malonnen zu einer Unterredung mit Barateri kommen werde. — Die Nachricht von der Befreiung der tapferen Garnison Kataldes hat in Italien lebhafteste Begeisterung hervorgerufen. In Rom war freudige Erregung, umloher, als Niemand mehr an einen glücklichen Ausgang geglaubt hatte. Allgemein hofft und wünscht man nun, daß der Friede geschlossen werde, Dagegen erklärt die „Tribuna“, Italien könne sich bei einer so geringfügigen Conzession nicht beruhigen. Das Prestige des Landes verlange eine definitive Lösung, die nur durch einen militärischen Erfolg zu erzielen sei.

Dänemark. Im dänischen Folkething fragte bei der Budgetverhandlung der Reichstatter E. Sage den Finanzminister, in wie weit das Gerücht, die Vereinigten Staaten von Amerika hätten die Verhandlungen über den Ankauf der Dänemark gehörigen westindischen Inseln wieder aufgenommen, richtig sei. Der Finanzminister erwiderte, daß der Regierung hiervon nichts bekannt sei.

Spanien. Aus Kuba wird gemeldet: Der Kommandant Alfonso stieß in der Nähe von Cienfuegos mit mehreren Abtheilungen der Insurgenten zusammen; die Insurgenten hatten hierbei einen Verlust von 12 Todten und 15 Verwundeten; die Spanier hatten 6 Verwundete.

Bulgarien. Der Bulgarenfürst wird von

seiner Reise am 27. Januar zurückwartet. Am 30. Januar soll dann die Krönung des Prinzen Boris durch den Erzbischof stattfinden. Das Wort des Sultans, welches dem Erzbischof die Erlaubnis zur Reise giebt, ist mit Zustimmung des russischen Botschafters in Konstantinopel erlassen worden. — Die bulgarische Sobranie ist wieder zusammengetreten und hat die zweite Lesung des Strafgesetzes begonnen. Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse sind zahlreiche Deputierte abwesend. Der Prozeß wegen der Ermordung Stambulows dürfte Mitte Februar beginnen.

Türkei. Die Meldung vom Abschluß eines russisch-türkischen Bündnisses wird viel erörtert, obwohl sie bisher noch keine weitere Bestätigung gefunden hat. Während eine offizielle Aeußerung sowohl von russischer als von türkischer Seite fehlt, wird der „N. Fr. Presse“ aus Wiener diplomatischen Kreisen die Nachricht direct als falsch bezeichnet. „Die Beziehungen zwischen der Türkei und Rußland seien allerdings vorzüglich, die Punkte sei indessen bestrebt, gute Beziehungen mit allen Mächten zu pflegen bzw. wiederherzustellen.“ Auch der Wiener Correspondent des „Daily Telegraph“ will aus vertrauenswürdigster Quelle erfahren haben, daß die Meldung von einem geheimen Vertrage zwischen Rußland und der Türkei jeder Begründung entbehrt. Weniger bestimmt drückt sich das „Neuerische Bureau“ aus, das bekanntlich englisch-offizielle Charakter hat. Darnach hält man es in unterrichteten Kreisen für unwahrscheinlich, daß der Sultan bei der gegenwärtigen Lage der Dinge einen solchen Vertrag abgeschlossen haben könnte, da kein ersichtlicher Grund einen derartigen Schritt rechtfertigen würde. Es wird anerkannt, daß Rußland seit einiger Zeit ein ähnliches Abkommen mit der Türkei abzuschließen suche; aber man glaubt, daß die Punkte darauf nicht eingehen werde, ohne großen Druck, für welche letzteren bis jetzt keine Anzeichen vorlägen. Ueberdies sei der Sultan zu klug, um sich in eine Lage hineinzudrängen zu lassen, welche ihm Schwierigkeiten mit den anderen Mächten bereiten würde. Andererseits bestätigt das „Wall Mall Gaz.“ die Meldung der „Wall Mall Gaz.“ Ob ein geheimes Vertrag zu Papier gebracht wurde, sei fraglich, aber es bestehe ein mündliches Abkommen, demzufolge Rußland die Integrität des osmanischen Reichs verbürgt und sich verpflichtet, die Ordnung in Kurdistan herzustellen zu helfen und die Dardanellen zu verteidigen. — In Armenien sind, wie dem „Daily Chron.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, neue Meutereien vorgekommen; es seien nach Briefen aus Arabkir (Wilajet Erzerum) dort über 2000 Armenier in schrecklicher Weise niedergemetzelt worden. Das armenische Viertel wurde angezündet; von 2000 Häusern seien nur 50 stehen geblieben. — Dagegen kommt aus Aneva vom 12. Januar ein Brief, wonach auf der Insel Kreta volle Ruhe eingetreten sei. Der Ausbruch in Athen wurde aber künftighin die Bewegung im Innern zu halten; er sende regelmäßig Verhaltungsmaßregeln an die Vertrauensmänner auf Kreta. — Zur armenischen Frage hat auch der amerikanische Senat in Washington Stellung genommen. Er nahm einstimmig eine Resolution an, in welcher erklärt wird, daß es unabweisbare Pflicht der Vereinigten Staaten sei, die Hoffnung auszudrücken, daß die europäischen Mächte die Bestimmungen des Berliner Vertrages betreffs Armenien zur Ausführung bringen werden.

Südafrika. In Johannesburg ist die Ruhe noch nicht völlig wiederhergestellt; die Erregung dauert fort. — Jamesons Soldaten sind nun auch, wie aus Durban gemeldet wird, nach England eingeschifft worden. — Der Generalcommandant von Transvaal Joubert äußerte in einer Rede, in der er den Burgheer des Orange-Freistaates seinen Dank für die Unterstützung während der letzten Krise ausdrückte, daß der Einfall Jamesons in Transvaal sei nicht das Werk des ehrenhaften Theiles der edlen englischen Nation gewesen. Die Sache Transvaals war die Sache des südafrikanischen Volkes, welches sein Ziel erreichen würde durch eine Verbindung zu einer Nation, wenn auch unter verschiedenen Regierungen.

China. China hat, wie das „Reut. Bur.“ aus Peking meldet, eingewilligt, den Sikiang für den Handel zu öffnen und sich von England ausbedungen, die in der birmanisch-chinesischen Convention von 1894 abgetretenen Territorien zurückzubehalten zu dürfen. Die Angelegenheit ist an Lord Salisbury gegangen.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Im Neuen Palais fand gestern Vormittag 11 Uhr die Nagelung und Weiße der Fahne und Standarte, welche dem Lehrinfanterie-Bataillon und dem Leibfiskalier-Regiment Großer Kurfürst (Schließendes Nr. 1) zu verleihen sind, statt.

Die Nagelung erfolgte durch den Kaiser nebst Gefolge, die Weiße im Sterbezimmer Kaiser Friedrichs durch den Divisionspfarrer Kehler in Gegenwart des Divisionspfarrers Hofrichter. — Zum heutigen Geburtstag des Kaisers kündigt die Hofkapelle an für Vormittag 10^{1/2} Uhr Gottesdienst in der Schloßkapelle und im Anschluß daran Gratulationsconcert im Weißen Saal. Die Hoftrauer wird für diesen Tag abgelegt. Zum Geburtstagsfest des Kaisers treffen u. a. folgende Fürstlichkeiten in Berlin ein: Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der König von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der König und die Königin von Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und der Fürst von Hohenzollern.

— (Die Kaiserin Friedrich) begab sich am Freitag nach Potsdam, verweilte längere Zeit in der Friedenskirche, und fuhr darauf nach Bornstedt. Um 2 Uhr kehrte die Kaiserin nach Berlin zurück und machte dem Kaiser einen Besuch. Am Sonnabend besuchte der Kaiser seine Mutter und überreichte ihr zu ihrem Hochzeitsstage ein kostbares Blumenarrangement, bestehend aus einem riesengroßen, aus Naturholz und Winken geflochtenen Doppellorbeer, der mit herrlich duftenden Weicheln und Wilschen von Flieder gefüllt war. Der Henkel war mit Marigold, Nil-Köln, „Orangenblüthen, Myrthen und Gardenien“ verziert. Auch von dem Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, sowie von vielen Mitgliedern der Hofgesellschaft wurden kostbare Blumen Gaben gesendet.

— (General v. Bergmann.) Gouverneur von Straßburg ist auf sein Abschiedsgeluch zur Disposition gestellt worden. — (Bei den nächsten Kaisermanövern) wird dem Vernehmen des „Sam. Kur.“ nach der Kaiser kein Armeecommando übernehmen, sondern sich auf die Rolle eines obersten Schiedsrichters beschränken. Als Gehilfe wird ihm in dieser Hinsicht der Chef des Generalstabes Graf v. Schlieffen zur Seite stehen.

— (Die auffällige Publication einiger Ordensverleihungen) unter Voranstellung des Meeres- oder Landwehrverhältnisses wird in Betreff eines dieser Fälle in der „Nationalztg.“, wie folgt, zu erklären gesucht: „Der Orden ist nicht dem Kaufmann, der auch Stadtverordneten-Vorsteher ist, sondern dem Vorsitzenden des Krieges-Vereins, und insofern dem Lieutenant der 3. verliehen worden, und zwar nicht auf Antrag der Civil-, sondern der Militärbehörde, des Bezirks-Kommandos. Vielleicht treffen dieselben Verhältnisse bei den anderen Fällen zu.“

— (Gegen die „großen Mittel“ der Agrarier) hat sich auch in der badischen Kammer Finanzminister Buchenberger mit Entschiedenheit ausgesprochen. „Er erklärte, Baden hätte, wenn der Antrag König vor dem Bundesrathe gekommen wäre, dagegen gestimmt. Ebenso halte die Regierung an der bewährten Grundlage der Goldwährung fest und stehe Anträgen, die auf eine prinzipielle Aenderung hinauslaufen, ablehnend gegenüber.“

— (Der Entwurf eines Einführungs-gesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch), wie er am Donnerstag vom Bundesrathe angenommen worden ist, zerfällt in vier Abschnitte. Aus dem ersten Abschnitt, der allgemeine Vorschriften enthält, ist hervorzuheben, daß gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch ein Gesetz über Aenderungen des Gerichtsverfassungs-gesetzes, die Civilprozeßordnung und der Concursordnung, ein Gesetz über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung, eine Grundbuchordnung und ein Gesetz über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Kraft treten soll. Ferner ist von Bedeutung, daß als Bundesstaat im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches und des Einführungs-gesetzes auch Elsaß-Lothringen gilt. Der zweite Abschnitt behandelt das Verhältnis des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Reichsgesetzen. Dessen Vorschriften treten insoweit außer Kraft, als sich aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch oder dem Einführungs-gesetz die Anwendung ergibt. Im einzelnen werden dann mannigfache Aenderungen in verschiedenen Reichsgesetzen vorgenommen und einzelne Gesetze oder Gesetzesparagrafen aufgehoben. Der dritte Abschnitt regelt in 97 Paragraphen das Verhältnis des Bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Landesgesetzen. Es werden deren privatrechtliche Vorschriften außer Kraft gesetzt, soweit nicht in dem Bürgerlichen Gesetzbuch oder dem Einführungs-gesetz ein Anderes bestimmt ist. Unberührt bleiben die Bestimmungen der Staatsverträge, die ein Bundesstaat mit einem ausländischen Staate vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches geschlossen hat. In eingehender Weise werden dann die landesgesetzlichen Vorschriften überführt, die von dem Bürgerlichen Gesetzbuch unberührt bleiben. Dabin gehören z. B. die Vorschriften über Rentengüter, Deich- und Ciel-

recht, Jagd- und Fischerei, Regalien, Zwangs- und Banrechte sowie Realgewerberechtigungen, Versicherungsrecht, Haftung der Beamten u. a. Der letzte Abschnitt enthält Uebergangsbestimmungen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. Januar.) Im Reichstag knüpfte sich an den Zufuß des Reichs zur Alters- und Invaliditätsversicherung eine lange Debatte, in der eine Reihe von Anträgen zur Aenderung des Gesetzes discutirt wurden. Von Wichtigkeit ist die Erklärung des Staatssecretärs v. Bötticher, die Frage der Revision des Gesetzes liegt zur Zeit dem preussischen Staatsministerium vor; die Regierung werde sich jedenfalls noch in dieser Session über die Reform schärflich machen. In der Debatte hat Abg. Camp wieder auf seinen Vorschlag zurück, die Arbeiterbezüge durch eine Steuer, und zwar durch Erhöhung der Salzsteuer, aufzubringen, der sich Niemand entgegen setze. Damit wäre auch jedem Anspruch auf Unterstützung gegeben. Der Erfolg war, daß selbst der Parteigenosse Camp, der Abg. v. Sturm sich bereit, zu erklären, daß Camp nur für seine Person gesprochen habe. Die Debatte, an der außer den Genannten die Abg. Sige, Gentlmann, Schmidt, Ebersfeld (fr. Volksp.), Schall (cons.), Hoffmann-Billenberg (natl.) Theil nahmen, wurde auf Dienstag vertagt. Auf der Tagesordnung steht noch die erste Lesung der Gewerbeordnungsnovelle.

— Die erste Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs im Reichstag ist für Donnerstag nächster Woche in Aussicht genommen.

— Ueber die Entschleunigungen der Regierung auf Anträge und Resolutionen des Abgeordnetenhauses aus der Session 1895 ist jetzt die übliche Uebersicht vorgelegt worden. Wir heben daraus hervor, daß die Regierung es ablehnt, die bisherigen Preise der fiskalischen Mineralwässer zu ermäßigen. — Den älteren Betriebssecretären soll die nachträgliche Beförderung, so weit ihre praktische Befähigung für das höhere Amt keinem Bedenken unterliegt, hinsichtlich der zu stellenden Anforderungen durch billige Rücksicht auf obwaltende besondere Umstände erleichtert werden. — In Ausführung des Beschlusses, beim Einkauf insbesondere von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen die inländischen Erzeugnisse zu bevorzugen, sind in Betreff der forstwirtschaftlichen Erzeugnisse die Verfügungen bereits getroffen. — Es schweben Verhandlungen wegen der künftigen Subventionierung einer in Schleien genossenschaftlich zu errichtenden Flachs- und Schwirnganfabrik. Zwischen den beteiligten Ressorts sind Verhandlungen wegen der Bevorzugung des inländischen Flachses für den Bedarf der Selbstverwaltungen eingeleitet. — Es schweben Verhandlungen wegen Einführung einer thetärztlichen Untersuchung des aus dem Auslande zur Einfuhr gelangenden Fleisches. — Am 6. November hat eine Commission, bestehend aus Schlichthof-Directoren, Vertretern des Viehhandels und Fleischer-gewerbes und Vertretern des deutschen Landwirtschafts-raths getagt und die Grundzüge für eine Verbesserung des Notirungswesens an den Schlachthühnmarkten ausgearbeitet, und es ist zu erwarten, daß demnächst die deutschen Schlachthühnverwaltungen sich zu einem einheitlichen und gegen jetzt verbesserten System der Notirung gemeinsam entschließen werden.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a. S., 25. Jan. Zum Kaiser Wilhelm I. Denkmal sind bisher schon 65 500 Mk. gesammelt worden. In den nächsten Tagen wird erst in die eigentliche Sammlung eingetreten, da den Mitgliedern des großen Ausschusses heute die Sammellisten zugehellt worden sind. — Die Wiffionskonferenz der Provinz Sachsen tagt am 10. und 11. Februar in unserer Stadt.

□ Weissenfels, 24. Jan. Ueber die letzte Explosion auf Grube „Marie“ bei Deuben schreibt das hiesige „Kreisblatt“ noch: Nach der Explosion am Montag war der Schaden wieder ausgebessert und am Mittwoch Morgen die Presse in Thätigkeit gesetzt worden, und zwar unter den Augen des die Aufsicht führenden Ingenieurs. Alles schien gut zu gehen und der Beamte wollte eben, nachdem er den Arbeitern noch die Mahnung erteilt hatte, ja recht vorsichtig zu sein, hinweggehen, als abermals eine Explosion erfolgte. Die beiden an der Presse beschäftigten Arbeiter wurden wieder ganz erheblich verbrannt. Der Ingenieur kam mit einigen leichten Verletzungen und dem Schrecken davon. Von dem Aufdrucke gestört, wurde er aus dem Raume hinausgeschleudert. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln hat man die Explosion nicht zu verhindern und trotz aller Bemühungen die Entstehungsurache nicht zu entdecken vermocht. Man vermutet, daß sich bei dem Zerreiben und Zusammenpressen der Kohle Gase entwickelten, die sich dann auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise entzündeten. Leider wird eine große Anzahl anderer Arbeiter in Mitleidenschaft dadurch gezogen, daß ihnen wegen dieser Unterbrechungen die Arbeitszeit gekürzt werden muß.

Provinz und Umgegend.

U Halle, 26. Jan. (Schwurgericht.) Eine mit großer Spannung, namentlich von Seiten der Sozialdemokraten entgegengesehene Verhandlung wurde gestern zu Ende geführt. Es handelte sich um den früheren Polizeiergenten Friedrich Kühne von hier, 41 Jahr alt, gebürtig aus Genthin, unbestraft, jetzt Magistratsbote hier selbst, angeklagt des wissentlichen Meineides. Am 2. Osterfeiertag abends betraf den damalige Polizeiergenten Kühne auf der Straße mehrere junge Leute laut singend und grölend. Er unterlagte ihnen dies, was ihm aber nicht viel half. Er nahm sie deshalb fest und brachte sie nach der Wache. Dabei soll er die Worte gebraucht haben „halt die Fresse“, was mehrere Personen gehört haben wollen, er aber entschieden bestritten. Das „Volksblatt“, von einem „Genossen“ sofort unterrichtet, bemächtigte sich damals sogleich des Falles und brachte eine abfällige Kritik über das Verhalten des Beamten. Derselbe strengte die Klage wegen Beleidigung an, doch wurde der damalige Verantwortliche freigesprochen, weil mehrere Zeugen eidlich bekundeten, daß Kühne die fraglichen Worte gebraucht hätte. Nun wurde Kühne wegen wissentlichen Meineides denunziert und das Verfahren gegen ihn eröffnet. Kühne, ein tüchtiger, höflich auftretender Beamter, dem von seinen Vorgesetzten das beste Zeugnis ausgestellt wird, bestritt die Äußerung gethan zu haben, möglich sei, daß er gesagt habe „heute ist Festtag“. Die zufällig dabei gefassten Polizeibeamten haben von „halt die Fresse“ nichts gehört, was sie wohl hätten hören müssen, wenn sie dabei gewesen wären. Es standen Beweis gegen Beweis, nur frag es sich, wen mehr zu glauben, den Beamten oder den Zivilisten. Der Staatsanwalt trat für Schuldigsprechung ein, der Verteidiger plaidierte für Freisprechung. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen, worauf Kühne freigesprochen wurde.

U Apolda, 24. Jan. Eine ebenso seltene als voranschicklich hochinteressante Ausstellung, nämlich eine vom Thüringer Fischereiverein veranstaltete Fischerei-Ausstellung, findet im Monat Juni hier statt, bei welcher Gelegenheit der Entwicklungsengang der ganzen Fischzucht zur Veranschaulichung gebracht werden wird. Wegen des kalten hat der hiesige Verein bis jetzt einen Beschluß noch nicht fassen können, weil die Ausstellung ganz besondere Einrichtungen und große Räumlichkeiten beanprucht.

U Wittenberg, 24. Jan. Eine wehmüthige Erinnerung für unsere Stadt knüpft sich an den gestrigen Tag. Am 23. Januar 1546 war es, also genau vor 350 Jahren, als Dr. Martin Luther, der am 16. Januar hier seine letzte Predigt gehalten, Wittenberg verließ, das er lebend nicht wieder sehen sollte. Die Grafen von Mansfeld hatten Luther befanntlich gebeten, zur Schlichtung eines Streites nach Eisleben zu kommen und er reiste deshalb am 23. Januar in Begleitung seiner Söhne Hans, Martin und Paul, des Hauslehrers derselben und eines Dieners dahin ab. Am 25. traf er in Halle ein, wo er der hochangesehnen Saale wegen bis zum 28. liegen bleiben mußte, wo er am 26. seine letzte Predigt hielt. Die Mansfelder Grafen ritten ihm mit 113 Reitern und Reigen entgegen und ist Luther dann, nachdem er den Frieden zwischen den Grafen hergestellt, am 18. Februar in Eisleben gestorben. — Das zur Reise nöthige Fuhrwerk hatte der (Schloß)straße, jetzt Nr. 4, wohnende Goldschmied Doring auf Kosten der Stadt gestellt, der 1521 auch Luther nach Worms zum Reichstag gefahren hatte. Ueber diese Fahrten findet sich in der städtischen Kammerei-Rechnung folgende interessante Aufzeichnung: „3 Schock 30 Groschen Doctor Martino voraeracht als er gegen Worms ufhen Reichstag gehalten, Dislag in Oßernm.“ — Ferner 6 Schock Christians Goldschmied für die Fuhr gehen Worms sieben Wochen vor dreyen Pferden je ein Tag 2 1/2 gr. und so ein unwer Wagen yme zu brochen, seindt yme zuen alte Schock gegeben.“ Der Wagen war mit 3 Pferden bespannt. (Holl. Ztg.)

U Herzberg (Hf.), 24. Jan. Unweit von Gotha wurde gestern der seit dem 12. Decbr. 1895 vermisste Wilddieb und Auszügler Wierdel als Leiche vorgefunden. Als Todesursache wird Todtschlag angenommen und ist der Schwiegersohn des Todten, der Hühner Wuchholz als des Mordes verdächtig verhaftet worden. In Gegenwart des Thurgauer Staatsanwalts und des Wuchholz wird heute teils der hiesigen Gerichtskommission die Obduktion vorgenommen.

U Jena, 24. Januar. Der kürzlich hier verstorbene Senior unserer Universität, Professor Siedel, durfte sich rühmen, die geistesgemaltesten Männer der letzten 100 Jahre noch persönlich gesehen zu haben. Als er im Jahre 1892, gelegent-

lich des unvergeßlichen Besuchs des Fürsten Bismarck in Jena, diesem als der Senior der Universität vorgestellt wurde, konnte er auf die Bismarck'sche Frage nach seinem Alter antworten: „Ich habe Napoleon I. gesehen, Deutschland im Zustande tiefer Erniedrigung. Ich habe Goethe gekannt und damit Deutschland auf der Höhe literarischer Entzückung und sehe nun in Ev. Durchschnitt den Mann, der unser Vaterland auf den Gipfel politischer Entwicklung gehoben hat.“

U Meiningen, 25. Jan. Hier wurde ein Steuerbeamter nach einem Festcommers von einem seiner Freunde, einem Bankbeamten, in übermüthiger Laune hypnotisirt. Das Experiment gelang an dem ansehend sehr empfänglichen Mediana so vorzüglich, daß es nicht mehr aus seinem Zustande zu erlösen war. Selbst drei eifrig herbeigeholte Aerzte konnten nichts ausrichten und der Hypnotisirte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Hier lag er noch den ganzen folgenden Tag in seiner todtähnlichen Erstarrung, aus der er dann glücklicher Weise zwei Tage darauf befreit wurde.

Localnachrichten.

Merseburg, den 28. Januar 1896.

** Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers hatte unsere Stadt gestern flaggenhauend angelegt. Eingeleitet wurde der festliche Tag durch einen am Sonntag Abend vom Trompetercorps unseres Husarenregiments angeführten Zapfenstreich, der sich entgegen der ursprünglichen Bestimmung vom Domplatze aus durch die Schul- und Bahnhofsstraße nach der Wohnung des Herrn Regiments-Kommandeurs auf der Halle'schen Straße bewegte, woselbst nach einigen Concertstücken die Parade abgelaufen wurde. Die Revue fand gestern früh im Schloßhofe statt. Um 1/2 9 Uhr versammelten die Volksschulen, um 9 Uhr die gehobenen Schulen ihre Schüler und Schülerinnen zu patriotischen Klassen- und gemeinsamen Feiern in den Schulgebäuden. Der Festgottesdienst vereinigte unsere Garnison nebst den hiesigen Offizieren des Beurlaubtenstandes und zahlreichen Mitgliedern der Militärvereine um 1/2 10 Uhr im Dome, woselbst Herr Diac. Wirthorn die Festpredigt hielt. Nach Beendigung der kirchlichen Feiern nahmen die hier garnisonirenden drei Husaren-Regiments auf dem Domplatze unter dem Kommando des Herrn Major v. Holy-Poniczj Paradeausstellung, welche der Regiments-Kommandeur Herr Oberstleutnant Graf v. d. Schulenburg abrichtete. Hierauf richtete er die Mannschaften eine fertige Ansprache, in welcher er der Nummeschaden der Armee vor 25 Jahren gedachte und zu unerbüchlicher Treue und Hingebung gegen Sr. Majestät den Kaiser ermahnte. Mit einem dreifachen Hurrah auf den obersten Kriegsherrn schloß der Redner. Die Mannschaften rückten nach diesem Akt ab, während die Herren Offiziere noch einige Zeit unter den Klängen mehrerer Musikstücke des Trompetercorps auf dem Domplatze verweilten. Das Festessen in der „Reichskrone“ vereinigte dieselben von 2 Uhr nachmittags an gegen 175 Personen. Den Kaisertrakt brachte hier der Herr Regierungspräsident Graf zu Stolberg-Berneckende aus. Das Menu war ein sein gewähltes und fanden die Leistungen der Reichskrone tadellos ebenso wie die dem Keller des Etablissemens entnommenen Getränke volle Anerkennung. Die Tafel vertief in hochpatriotischer Stimmung. — Von hiesigen Vereinen feierte schon am Sonntag Abend der Verein ehemaliger Artilleristen den Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers durch einen Festcommers im kleinen Saale des „Livolts“, der Verein ehem. Cavallerie durch Concert und Wall in der „Kafschalle“ und der Männer-Turnverein durch eine entsprechend ausgestaltete Abendunterhaltung in der „Finkenburg“.

U Wie allfährlich hatten sich auch am vergangenen Sonnabend die Mitglieder des hiesigen „Preussischen Beamtenvereins“ mit ihren Angehörigen in außerordentlich großer Zahl zu einer Vorfeier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers im Saale des „Livolts“ versammelt. Eröffnet wurde dieselbe durch die teils unserer Stadtkapelle höchst ergöt vorgetragene Jubel-Äuvertüre von Weber, der sich der Männerchor, „O zage nicht“ von Weinmann angeschlossen. Die nun folgende Ansprache des Vereinsvorsitzenden, Herrn Regierungsr. und Forstrats v. Reichmann, knüpfte an die großen Ereignisse vor 25 Jahren an, gab den Gefühlen des Dankes und dem Gelübde der Treue gegen Gott und unseren Kaiser berebten Ausdruck und klang in einem von der Festversammlung freudig zugestimmten Hoch auf Sr. Majestät aus. Nachdem der herrliche Männerchor „Siegesgesang der Deutschen“ von

A. Weder verklungen war, hielt Herr Geheimrer Regierungsrath Haupt die Festrede. Redner warf zunächst einen Blick auf den Hintergrund, von dem sich der Geburtstag des Kaisers abhebt, berührte den Frieden von Saint Germain, den 18. Januar 1701, den großen Wendepunkt, da der Kurfürst von Brandenburg souveräner König wurde und mit allen Ehren sich die neue Krone einle, die Kämpfe Friedrichs des Großen um die Mitte des 18. Jahrhunderts. Am Ende desselben Jahrhunderts aber tauchte aus dem Schlamme der französischen Revolution das bleiche Haupt dessen hervor, der Preußen an den Rand des Verderbens bringen sollte, ihm gegenüber zeichnete Redner die Lichtgestalten Friedrich Wilhelm III. und Bismarck. Die Zeiten der Schmach vergingen, und es tauchten auf die Zeiten der Befreiung und des Erwachens des nationalen Gedankens, die uns endlich am 18. Januar 1871 die Erfüllung des alten Traumes von Kaiser und Reich brachten. Von der Rückschau wandte sich Redner nun zur Vorschau, zum Geburtstage des Kaisers. Wir können ihm als Geburtsstagesgabe nur die alte Treue, Liebe und Berechnung bringen, aber ein Jeder muß das Seine thun, um die heilige Flamme der Liebe, Treue und Opferwilligkeit leuchtend zu erhalten für Kaiser und Reich, Staat und Stadt. Redner schloß die Wünsche zu Kaisers Geburtstag zusammen in die Weib'schen Worte:

Sieh herab vom Himmel droben, Herr, den der Engel Jungen loben, Sei gnädig diesem deutschen Land.

Der zweite Theil der Festordnung brachte Darstellungen lebender Bilder aus der deutschen Vorgeschichte. Wie Barns Gericht hielt, Armin's Feindthe, wie Armin von Hueselba Abschied nahm, das Ende der Teutoburger Schlacht, ein Sonnenwendfest, Thuknedas Gefangenahme, das Julefest und Armin's Tod mit begleitender Dichtung von Kurt v. Kroschschmidt. Die schwungvollen, von glühendem Patriotismus durchdrungenen Verse der Kroschschmidt'schen Gedichtes, deren langvolle, schöne Sprache durch die vollendete Recitation zu vollster Geltung kam, sowie die prächtigen Bilder, die wieder betrieß der Inszenirung noch der Ausführung etwas zu wünschen übrig ließen, riefen den lebhaftesten Beifall hervor. Vielleicht noch größeren Effekt machte das Schlußbild „Völker Europas, wahret eure heiligsten Güter!“ Den Schluß der überaus wohlgelungenen Vorfeier bildete ein gemüthliches geselliges Beisammensein.

** Der Verband deutscher Handlungsgehilfen, „Engere Vereinigung“ des Kreisvereins Merseburg, hielt am Sonnabend Abend im Saale der „Reichskrone“ sein Wintervergnügen, bestehend in Concert und Wall, ab. Das Fest erregte sich eines zahlreichen Besuchs und einer höchst animirten Stimmung unter Mitgliedern und Gästen. Unser Husarentrompetercorps bot in dem aufgestellten Concertprogramm eine Reihe ausgezeichneter Piecen, deren vortreffliche Durchführung alleitige Anerkennung fand. Der gegen 11 Uhr beginnende Wall wurde mit einer gut geführten Polonaise, welche die reizenden Toiletten der Damen zur schönsten Geltung kommen ließ, eröffnet und bald drehten sich die Paare im süßlichen Weigen, der bis zum Schluß des Festes das Hauptinteresse der tanztüftigen Jugend gefangen hielt. Erwähnt sei noch, daß der Vorsitzende des hiesigen Kreisvereins die Festgäste in einer Concertpause mit freundlichen Worten begrüßte und herzlich willkommen hieß. Die Theilnehmer werden das schöne Fest sicher in bestem Andenken behalten.

** Infolge der gestrigen Vormittag räumlich auf den Wegen vor der Stadt herrschenden Glätte kamen wieder mehrere Leute zum Sturz, doch scheint hierbei eine ernstere Verletzung nicht vorgekommen zu sein. Immerhin möchten wir rathen, in solchen Fällen auch auf unseren Promenaden rechtzeitig Achte oder Sand zu streuen.

** Ein etwa 10 jähriges Mädchen kieß sich gestern auf der Straße an der Gasse eine Fälschnadel durch die Hand. Ein vorübergehender Heilgehilfe bemerkte die jammernde Kleine, faßte die Nadel bei der Spitze und zog sie aus der Wunde heraus. Die Operation ging fast ohne Blutverlust vorüber.

(1) Auf der Durchreise nach Berlin passierte am Sonntag Abend der König von Württemberg unsere Gegend.

(2) Vergangene Woche wurde in Kaasna ein Knecht beim Anführen der Pferde von einem derselben umgeworfen, dabei durch Huftritte im Gesicht erheblich verletzt und außerdem auch noch vom Wagen überfahren. Der Mann mußte sich sogleichst hierher begeben und ärztlich verbinden lassen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Stirben- und Familien-Nachrichten.

Dom. Gest. u. t. Albert, S. des Oerlers Rietmann. Gest. u. t. der Fromme Carl Johann August Friedrich Bornmann mit Frau Ida Louise Helene geb. Jergang hier.
Stadt. Gest. u. t. Wilhelm August Paul, S. des Kaufmanns Peter; Paul, S. des Handarbeiters Müller; Luise, T. des Handarb. Hoffmann; Curt Alfred, S. des Buchbinders Schneider; Friedrich Curt, S. des Handarb. Franke; Auguste Elise Gertrud, T. des Geschäftsführers Meier. Verdrigt: der S. des Schmiedes Einar, der Schneider Jäger; die T. des Kobachers Lorenz; die T. des Handarbeiters Wölfling; die Witwe Widner geb. Haaf; die todtgeb. T. des Fabrikarbeiters Eger.
Städtische. Donnerstag abends 7 Uhr Gottesdienst Diaconus Schollmeyer.
Neumarkt. Gest. u. t. Otto Willy, S. des Drehers Varenit; Anna Bertha, T. des Geschäftsführers Willy; Emma, T. des Schäfers Kienburg, Wac.

Die Verlobung ihrer Tochter Gehwig mit dem Kaufhaus-Beamten Carl Geuzner, Rab Dürrenberg, befreit sich ergebenst anzugeben.
Frau Wwe. Clara Henschel geb. Trehsold.

Hedwig Henschel Carl Hertzner Verlobte.
Magdeburg, Rab Dürrenberg, im Januar 1896.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziges geliebtes **Marthechen** im Alter von 8 Monaten nach schweren Leiden heute morgen 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. Um stillen Beileid bitten die tieftrauernden Eltern **M. Lindemeier u. Frau** geb. Wölfling und Großeltern Merseburg, den 26. Januar 1896. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Sand Nr. 1, aus statt.

Heute Morgen starb nach kurzen aber schweren Leiden der Privatier **August Sehscholdt** nach vollendetem 90. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Elise Mielch** nebst Kinder. Merseburg, den 26. Januar 1896. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Nordstraße Nr. 1, aus statt.

Sonntag Abend 8 Uhr verchied nach langen schweren Leiden meine liebe Frau **Christiane Wagner** geb. Pollert in ihrem 61. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Neumarkts-Friedhofe aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute früh 1/10 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mama im Alter von 11 Jahren.
Dies zeigen tiefbetäubt an **Gust. Harig nebst Kinder.** Traunsdorf, den 26. Januar 1896.

Dank.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnis unserer theueren Entschlafenen **Frau Malwine Widner** geb. Haaf sprechen wir hierdurch mit tiefbewegtem Herzen unsern innigsten Dank aus. Merseburg, den 27. Januar 1896. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg vom 20. bis 26. Januar 1896.
Eheschließungen: der Handarbeiter Carl Gottlob Wernmann mit Wilhelmine Bertha Amalie Jörn, Kurzestraße 2; der Former Carl Johann August Friedrich Bornmann mit Ida Louise Helene Jergang, Friedrichstraße 3.
Geboren: dem Schneidermeister Raabe ein S., Südstraße 2; dem Fischer Thomas ein S., Galleische Straße 24; dem Fabrikarb. Meyer eine T., Sand 22; dem Kunst- und Sandelkärnerin Wittenbecker ein S., am Neumarktsplatz 1; dem Posamentier Hendel ein S., Delgunde 15; dem Tischler Andreas ein S., Raststraße 13; dem Kaufmann Sauerbreij ein S., Obergurgstraße 7; dem Kleidermacher Müller eine T., Schmalzstr. 10; dem Geschäftsführer Wilsch ein S., Wagnerstraße 4; dem Holzgerber Kogner ein S., Sirtberg 14.
Erfordern: des Schmiedes Einar, S.

4 M., Schmalzstraße 24; der Schneider Jäger, 62 J., Hospital St. Sirtl; des Barbiers Hofenbauer S., 1 M., Steinstraße 5; des Kgl. Regierungs-Raths Dittmer todtgeb. S., Galleische Str. 16; des Handarbeiters Lorenz T., 14 J., städt. Krankenhaus; des Handarb. Wölfling T., 1 J., Sirtberg; 4; des Fabrikarbeiters Eger todtgeb. T., 11 Sirtberg 15; des verheir. Oekonom Widner Witwe geb. Haaf, 75 J., gr. Mitterstraße 22; des Ingenieur Permann S., 3 J., Clobitzauer Str. 11.

Amthliches.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Franz Forth in Merseburg ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 3. Januar 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, anzuheben. Merseburg, den 22. Januar 1896. **Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.**

Submission.

Die zum Neubau eines **Eisenbahnstades** erforderlichen **Tischlerarbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Anschlags-Extrakte, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Magistratsbüreau zur Einsicht aus.
Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Dienstag den 4. Februar cr. vormittags 11 Uhr**, ebenfalls eingereicht.

Merseburg, den 23. Januar 1896. **Der Verwaltungsrath der von Schulz Wolfersdorff'schen Stiftung.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 29. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier **31 Fl. versch. Liqueure, 90 Fl. Weißwein, 1 Pneumatic-Mover, ca. 95 Mtr. Möbel-Damast und eine große Partie guter Möbel, 1 Nähmaschine u. s. w.** Merseburg, den 27. Januar 1896. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 29. Januar cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Merseburg **94 gute Wischbecken in versch. Größen, 540 Auenweiden, 200 engl. Pelargonien, 158 Farren, 150 Epheu, 60 Begonien, 1 Latania und 1 Cicus** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Verkauf findet voranschicklich bestimmt statt. **Versammlungsort: Baumgärtner'sches Haus, Marktstraße.** Merseburg, den 27. Januar 1896. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 29. Januar 1896, vormittags 10 Uhr, werde ich im **Casino** hierseits **1 Kleiderschrank** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 27. Januar 1896. **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Mobiliar-Nachlaß- u. Auktion.

Sonabend den 1. Februar cr., von vormittags 9 1/2 Uhr an, versteigere ich im **Casino**, v. d. Sirtberg, bis zu 3 Nachlaßgeb. Gegenstände, wie Sophas, Kleiderkäufe, 1 Glaschrank, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen mit und ohne Matratzen, 1 gute Nähmaschine, Spiegel, Uhren, Federbetten, Porzellan, Saks und Kädemerthe, Kleiderstücke, sowie außerdem 1 gr. Partie guten Neudachab in 2 Wb-Badeten, schwarzen Thee, Lampenglöden, Cylinder, Schnapsflaschen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung. Merseburg, den 26. Januar 1896. **Carl Rindfleisch, vereid. Auktions-Commissar u. Gerichts-Exorator.**

Das Wohnhaus

Weißenfelder Straße 8 mit Verkaufsladen und Cellarbetrieb soll recht bald **verkauft oder verpachtet** werden. Näheres bei **Fried. W. Kunth, Merseburg.**

Gotthardsstrasse 15

ist der **Wohnraum** nebst Wohnung zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen. **G. Schönberger.**

Haus-Verkauf.

Das den Erben des verstorb. Rechnungs-Raths, Hauptmann a. D. **Bächter, Oberaltenburg Nr. 10**, gehörige Wohnhaus mit Garten soll sofort preiswerth verkauft werden durch **C. Rindfleisch, am Neumarktsplatz Nr. 1.**

Speisekartoffeln,

meistreich, wasserschmeidend, haltbar, pro Ctr. **Nk. 2,** empfiehlt **Ed. Klaus.**

Zwei Käuferschweine stehen zu verkaufen **Sirtberg Nr. 21.**

Umzugshaber ist eine Laube und eine Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bankgelder

in jeder Höhe von 30000 M. an zu 3 1/2 % Zinsen auf nur gute Hypothek auszuliehen durch **G. Höfer, Merseburg, Neumarkt 8.**

Elegante Damenmaske zu verleben gr. **Stützstraße 6, 1. Etage links.**

Gine elegante Damenmaske zu verleben **Brühl 15.**

Masken.

Mehrere gut erhaltene **Damen- und Herren-Masken** sind billig zu verleben **Schmalzstraße 10, 2. Etg.**

Wegen Verlegung des Kgl. Landmessers Herrn **Doerlich** ist die obere Etage **Amenstraße 14a** per sofort zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen. **Paul Lützkendorf, Löschaublung.**

Kleine Ritterstraße Nr. 2b

habe die bisher von Herrn Pastor **Fürer** innegehabte Wohnung zu vermieten. **Paul Querfurth.**

Fernrd. Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit Wasser, Entréeverschluß, zwei Kellern, 1 Bodenstube, zu vermieten und 1. April zu beziehen **Südstraße 1.**

Ein freundliches Erker-Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und Offern zu beziehen **Unteraltenburg 43.**

Wohnung zu vermieten. 9 Zimmer mit Zubehör und Garten sind jeberzeit zu beziehen **Weißenfelder Straße 2, 1.**

Eine mittlere Familienwohnung ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbl. Stube und Kammer, mit oder ohne Pension, vom 1. Februar ab zu beziehen. **Ed. Stübner, Markt 30.**

Möbl. Zimmer

per 1. Februar cr. zu vermieten **Dammstraße 5, barriere.**

Möblierte Stube nebst Kammer zu vermieten **Gotthardsstr. 28, 2 Treppen.**

Eine Schlafstelle offen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Schlafstelle offen** **Burgstrasse 10.**

Von einer Brauerei, welche für Merseburg und Umgegend den Betrieb ihrer Biere beabichtigt, wird in einer verkehrsreichen Straße ein mittleres **Barriere-Local** als Special-Ausgang gesucht. Angebote unter **A. R. K.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Holzpanzoffeln

in allen Größen offerirt **Franz Saupé, gr. Sirtlstr. 13.**
Freich eingetroffen: **Büchlinge, Bratheringe, grüne Feringe, Spretten.** Ferner empfiehlt: **Apffel, Zwiebeln, Kartoffeln, Kraut, Pflaumenmus.** **Heinrich Müller, Winberg Nr. 8.**

Kindernähzwieback

nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt **Gustav Sobönbörger jun.**

Johns Schornstein-Aufsatz
verbessert jeden Schornstein
vorräthig bei **H. Müller jun., Schmalzstr. 10.**

Gummi-Heberische,

in allen Größen zu Originalpreisen empfiehlt **Paul Exner, Neumarkt Nr. 12, Reparatur-Anstalt.**

Liedigs u. Giblis Fleischextract,

Soutens und Blookers holländ. Cacao, bei 5 Pfunden Extrapreise, **Sprengels leicht lösliches Cacao-pulver** das Pfund 2 M., **Vanille-Bruchchocolade,** hochfein im Geschmack, a Pfund 1 M., 5 Pfund 4 M. 50 Pf., **Anorrs Zuppentafeln mit Fleisch-extract** in 20 verschiedenen Sorten à Tafel 20 und 30 Pf. (jede Tafel gibt, nur mit Wasser aufgetost, 5-6 Teller schmackhafte Suppe), **Anorrs Erbswürste** das Stück 30 und 45 Pf. ausreichend für 10-12 Teller ff. Suppe, **Bonifonkapseln** à Stück 10 Pf., 10 Stück 90 Pf., werden nur in bestem Wasser aufgelöst, **Anorrs Safermehl,** bestes u. billiges Kindernährmittel, in Packeten à 45 und 24 Pf. (Wiederverkaufser Fabrikpreise) in der

Progen- und Farbenhandlung von Oscar Leberl,

Burgstrasse 16.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbsthebeckung(Cannib.)** gebeten **Anschaffungen** ist das bestimmte Wort. **Dr. Retan's Selbstbewahrung.** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Vorfalles leidet, seine aufrichtigen Belegungen retten jährlich Tausende von ihrem Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Verlagsgesellschaft** in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

geläufige Das Sprechen

Schreiben, Lesen, Verstehen d. engl. und franz. Sprache (bei fließ. u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erlernen durch die in 44 Aufl. neuw. Original-Unterrichts-Briefe nach der Methode Couffaint-Baugen'scheldt. Probebriefe à 1 Mark. **Langenscheidt's Verl.-Buchhdlg., Berlin SW 46, Hallesche Strasse 11.** **Wp.** Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Nächste Lotterie-Ziehung.

Metzer Domban-Geld-Lotterie, 6261 baare Geld-Gewinne. Haupttreffer **50.000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk.** Laut Bekanntmachung findet die Ziehung öf. jeden Aufsicht schon 7.-10. Februar d. J. öffentl. vor Notar u. Zeugen zu Meitz statt. **Original-Loose à 3,30 Mk.,** ausw. Porto u. Liste 20 Pf. extra, empfiehlt und versendet die Hauptagentur von **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.**

Metzer Loose sind in Merseburg zu haben bei **Retar, Schultz jun., Cig.-Handlung, Louts Zabander.**

Unserer Mitbürger in Stadt und Land!

Zu der erhebenden Erinnerung an die bei ihrer 25jährigen Wiederkehr in ganz Deutschland mit Begeisterung gefeierten glorreichen Tage von Sedan und Versailles, mit denen der Name des hochgeliebten Kaisers

Wilhelm I.

untrennbar verbunden ist, und eingedenk der unvergesslichen Zeiten, in welchen der geliebte Fürst so gern bei uns verweilte, sind die Unterzeichneten

zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals in Merseburg für den gottbegnadeten, großen und siegreichen Kaiser

zu einem Comitee zusammengetreten.

Unsere Mitbürger in Stadt und Land werden gebeten, durch Spendung von Geldbeiträgen die Erreichung dieses Zweckes nach Kräften zu fördern.

Merseburg, den 18. Januar 1896.

Graf zu Stolberg-Wernigerode, Regierungs-Präsident.

Arndt, Gerichtssassen-Controleur. Dr. Assmus, Gymnasial-Director.
Baega, Rechtsanwält. Bartels, Geh. Ober-Reg.-Rath u. Gen. Dir. ter Land-K. Soc.
M. Barth, Hofgerbermeister. M. Berger, Stadtrath. C. Berger, Brauerei- u. Gutsbesitzer.
R. Bergmann, Seilermeister. Bithorn, Dom-Diacaon.
v. Borcke, Amtsgerichtsrath. Braunsdorf, Polizeiseccrär. Dellus, Pastor.
R. Dietrich, Fabrikbesitzer. F. Dorias, Fischermeister. Ebeling, Rechnungsrath.
H. Eichhorn, Stadtrath. F. Engel, Schmiedemeister. P. Franz, Procurist.
Foerster, Gutsbesitzer (Greyrau). Gesky, Hauptmann. G. Goepel, Fabrikbesitzer.
G. Graul sen., Bauunternehmer. Th. Groke, Fabrikbesitzer.
C. Günther jun., Maurermeister. Haupt, Geh. Reg.-Rath.
S. Heilmann, Fabrikbesitzer. K. Herrmann, Brauer. C. B. Hertel, Rentier.
Graf v. Hohenhal, Schloßhauptmann (Dörfau).
Kassner, Geh. Reg.-Rath u. Gen. Dir. d. Städte-Feuer-Eoc.
O. Klappenbach, Bäckermeister. Klingholz, Verwaltungsgerichts-Dir.
H. Knauth, Kürschnermeister. Koch, Postdirector. W. Kops, Stadtrath.
G. Kruse, Schlosser. Kuhfuss, Kanzleirath. W. Kupper sen., Tanczgermeister.
O. Leherl, Kaufmann. G. Leicholdt, Buchdruckereibesitzer.

Professor Martius, Stiffts-Superintendent. K. Maurer, Schneidermeister.
Th. Mayer, Rentier. G. Meister, Kaufmann. Paschke, Gen.-Comm.-Präsident.
K. Portz, Tischlermeister. Pogge, Ober-Reg.-Rath. W. Prenz, Glasermeister.
P. Querfurth, Baumeister. v. Reichenau, Reg. u. Fort-Rath.
Reinefarth, Bürgermeister. Rindfleisch, Reg.-Präf. Secret.
Th. Rössner, Buchdruckereibesitzer. Roether, Pfarrer. Sachse, General-Inspector.
Fr. Sachse, Fleischermeister. H. Sauer, Procurist. A. Schmelzer, Lehrer.
G. Schneider, Schuhmachermeister. W. Schott, Gastwirth.
Graf von der Schulenburg, Oberst-Lieutenant u. Reg.-Commandeur.
A. Schulenburg, Gutsbesitzer (Werber). O. Schulze, Rector.
Schwengler, Bureau-Vorsteher. G. Selle, Stellmachermeister.
W. Teichmüller, Barbierherr. M. Thal, Rector. A. Thomas, Klempnermeister.
Türöff, Bureau-Vorsteher. v. Ulrici, Ober-Forkmeister.
G. Wassermann, Restaurateur. Weidlich, Landrath. Werthor, Pastor.
Graf v. Wintzingerode, Landshauptmann. Prof. Dr. Witte, Stabts-Vorsteher.
E. Wittig, Braumeister. Wrede, Geh. Reg. u. Landrath.
L. Zehender, Stadtrath.

Feinsten Sauerkohl,
eingemachte Schnittbohnen,
Preißelbeeren mit 50% Zucker,
ff. Heidelbeeren,
Pfeffer, Senf und
saure Gurken,
Pflaumenmus, selbstgefocht,
vorzüglich im Geschmack, empfiehlt
A. Speiser.

Ban-Bruch-Chocolade
a Pf. 1,20 und 1,00 Mt. empfiehlt
Gust. Schönberger jun.

**Robert Heyne's
Kinder-Nährwieback**
ist der beste und billigste. Vorher in meinem
Geschäft ist derselbe in Düten à 15 Pf. und
à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn Paul
Borger, Neumarkt-Druckerei.

Heute Dienstag
frisch Hauschlachten.
Rauch & Burde, Markt 28.

Schöneberg's Restauration.
Heute Dienstag
Schlachtfest.

Vogel's Restauration.
Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Heute Dienstag
Hoffscherei.
Satzknochen.

Heute Dienstag
Schlachtfest.
Julius Grobe, Saalftr.

Nach beendigter Inventur
bringe ich einen Vollen heller und dunkler Kleiderstoffe,
sowie Roben knappen Maasses etc., welche sich gut zu
Confirmandenkleidern
eignen, zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Ausverkauf.
Bertha Naumann, Marienstraße.

Die Fleischer-Innung zu Merseburg
verkauft von heute ab bis auf weiteres
Schweinsrücken à Pfund — Mt. 65 Pf.,
Schweinsbauch à Pfund — " 55 "
5 Pfund zum Ausbraten 3 " — "
frische Wurst à Pfund — " 60 "
Merseburg, den 25. Januar 1896.

Raffia-Bast
(Binde-Bast)
in Ganzen wie im Einzelnen empfiehlt billigst
R. Bergmann, Markt 30.

Illustrirte
Deine Annoncen-Preis-Courante
Willy Reichmann'sche Fabrik
Berlins Nr. 111/112

Für die Armenküche
ginga weiter ein: von Fel. B. 2 Mt.; Herr
v. Borde 10 Mt.; Frau Reg.-Rath Schmidt
10 Mt.; Frau Stadtrath Berger sen. 20 Mt.;
Herr Stadtrath Berger 50 Mt.; Herr Kaufmann
Waltz 2 1/2 Pf. Wurst; Herr Zoff und Goffens-
händler Ch. Klauß 9000 Stück Besähtene;
Herr Fleischermir. Kellermann 10 Pf. Wurst;
Herr Kaufmann Trommer 1/2 Ctr. Graubrot;
Herr Gutsbesitzer Schulenburg 5 Ctr. Kartoffeln
und 2 Ctr. Erbsen; Frau Geheimrath Becker
8 Mt.; Herr Kaufmann Schmidt 80 Pfund
Sauerkohl.

ff. Bücklinge,
3 Stück 10 Pf.,
frisch eingetroffen bei
E. Wolff.

Fehrmeister-Gesuch.
Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt,
welcher Schlosser und Mechaniker werden
will, einen tücht. Meister in Merseburg.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling
sucht
M. Müller, Wäckermeister,
Schmalzstraße 24.

Ein Kind
wird in Pflege genommen
Dietrichstraße Nr. 10, 2 Treppen.

Pension b. e. Oberlehrer.
Näheres unter E. Z. 2630 durch Hansen-
kein & Vogler, A. G., Halle a/S.

Einen Lehrling
sucht
C. Meyer, Bäckermeister,
große Stütze Nr. 13.

Mehrere perfekte Mädchen und Hand-
mädchen, aber nur mit guten Zeugnissen,
erhalten sofort und 1. April bei hohem Lohn
gute Stellung durch
Frau Wessler, Alterstraße Nr. 2
(über am Hofmarkt).

Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht
Neumarkt Nr. 66.

Höchste und niedrigste Marktpreise
in der Woche
vom 19. bis mit 25. Januar 1896.

Weizen, pr. 100 Stk.	15,50 bis 14,70 Mt.
Stoggen, do.	13,50 bis 12,70 "
Gerste, do.	17,- bis 12,- "
Hafel, do.	14,- bis 11,50 "
Erbsen, do.	15,- bis 13,- "
Linjen, do.	30,- bis 12,- "
Bohnen, do.	20,- bis 14,- "
Kartoffeln, do.	5,- bis 4,50 "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40 bis 1,30 "
Schafsch., pro Kilo	1,20 bis 1,10 "
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,10 "
Schäbchenfleisch, do.	1,30 bis 1,20 "
Kalbsteck, do.	1,30 bis 1,20 "
Butter, do.	2,20 bis 2,- "
Eier, pro Schock	4,80 bis 4,40 "
Henn, pro 100 Kilo	6,- bis 5,- "
Stroh, do.	4,- bis 3,60 "

Marktpreis des Festen
in der Woche
vom 19. bis mit 25. Januar 1896
pro Stück 9,00 Mt. bis 13,50 Mt.

Unsere verehrten Leser verweisen wir
besonders auf den der heutigen Nummer
beiliegenden Prospekt über das Geilber-
fahren des Herrn Franz Otto aus
Berlin, Wilmersfeldt-Straße 25.

Sterzen eine Beilage.



Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 23.

Dienstag den 28. Januar.

1896.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“ zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Die Zünftler und die Handwerkskammern.

** Vor Weihnachten hatten es die angeblichen Freunde des Handwerks im Reichstage außerordentlich eilig, den Gesetzentwurf, der sich mit der Erziehung von Handwerkskammern befaßt, scheinungsvoll der Registratur zu überweisen und dem Staatssekretär v. Bötticher das consilium abendui zu geben. Es ist ja auch in der That empörend, daß ein Minister es wagt, den Vorkämpfern der Zwangsinnungen vorzubalzen, daß sie eigentlich nur so etwas wie den zehnten Theil der Handwerker vertreten und daß die Regierung, bevor sie über die Modalitäten einer Organisation des Handwerks, von der man sich goldene Früchte verspricht, sich schlüssig macht, doch auch einmal die Ansichten der übrigen neun Neuntel vernehmen müsse. Ja, wenn die Innungsmeister sicher wären, daß sie in den Handwerkskammern die erste Violine spielen könnten, so wäre das etwas Anderes. Aber die Herren fürchten, daß der Böttichersche Entwurf sie auf das Glatteis führen werde. Zwei Tage (am 16. und 17. Dez.) hat der Reichstag beraten; am ersten Tage schien es sehr gut zu gehen, am zweiten Tage schien es sehr schlecht zu gehen, am dritten Tage schien es sehr gut zu gehen, am vierten Tage schien es sehr schlecht zu gehen. Am 21. Januar ist die Kommission zusammengetreten, um die Resolution Hage zu beraten, welche den Handwerkskammerentwurf begutachtet und die Regierung auffordern sollte, mit möglichstster Beschleunigung das Organisationsgesetz des Ministers v. Berlepsch zur Vorlegung zu bringen. Das Ende vom Liede aber war die einstimmige Annahme des Antrags Bachnicke, d. h. die Vertagung der Kommission bis zum Eingang des Berlepschs Entwurfs. Woher diese Umstimmung? In der Debatte beschönigte man diese damit, daß Minister v. Bötticher eine Erklärung, die er schon am 16. Dezember im Reichstage abgegeben hatte, in einer noch etwas vorsichtigeren Fassung wiederholte. Der Minister hatte damals gesagt, man hoffe, den zweiten Entwurf im März an den Bundesrath zu bringen. Jetzt ging die Erklärung dahin, es werde an der Vorlage eifrig gearbeitet; möglicher Weise werde dieselbe im April an den Reichstag kommen. Aber eine Garantie dafür konnte der Minister nicht bieten, denn jetzt, sagte er, führe Collegen v. Berlepsch die Feder. Dabei aber fiel noch eine Andeutung, daß es angeht sein könne, die Organisations- oder, wie sie sonst heißt, die Zwangsinnungenvorlage zunächst dem Urtheil der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Trotz alledem schlossen sich auch die Zunftfreunde dem Berlepschs Antrag an, worauf die Mehrheit, um den Handelsminister angulpen, die nächste Sitzung für Mitte März in Aussicht nahm. Liegt bis dahin der Berlepschs Entwurf noch nicht vor, so wird man sich noch weiter vertragen, was nachher, wenn der Berlepschs Entwurf wirklich erscheint, geschehen soll, ist noch unklar. Die partielle Handwerkerkonferenz, welche den Entwurf im letzten Sommer begutachtete, hat zwar

thatsächlich die Frage des Befähigungsnachweises bei Seite gelassen. Die Regierung hatte Commissare nach Oesterreich entsendet, wo diese treffliche Institution schon seit einem Jahrzehnt besteht, um zu prüfen, welche Erfahrungen man dort gemacht hat. Das Ergebnis dieser Forschungsreise ist noch nicht bekannt; dasselbe wird aber schwerlich etwas anderes sein, als der Beweis, daß die österreichischen Zustände, die ja auch schon wieder reformirt werden sollen, eine einzige Anlage gegen das System des Befähigungsnachweises sind. Die Zunftfreunde aber haben wieder und wieder versichert, daß sie auch den Berlepschs Entwurf ohne Befähigungsnachweis anzunehmen nicht gesonnen sind. Bleiben sie dabei, so wird, selbst wenn die Organisation nach Zwangsinnungen sich durchführbar erweist, irgend ein Gesetz auch in dieser Session nicht zu Stande kommen. Auf dem Wege der Zwangsorganisation geschieht nichts und auf dem Gebiet der Lehrlingsbildung, auf dem man auch ohne Gesetz vorgehen kann, geschieht auch nichts. Den Krokot hat der Mund der Landwirthe, der die Handwerker als „Stummvieh“ berührt und den Schaden hat das Handwerk, weil es immer in der Hoffnung auf die gebotenen Tauben nichts thut, um die Leistungsfähigkeit der Handwerker zu erhöhen, ohne die eine Besserung der Lage nicht möglich ist.

Untersuchung, ob im Vernehmen mit den übrigen Staaten die Lösung der Frage möglich sei und ob der Versuch der Lösung auf einer internationalen Münzkonferenz zu machen sei. Auch diese Frage ist verneint worden. Bekanntlich hatte schon vor einiger Zeit verlautet, daß der Reichskanzler eine vertrauliche Anfrage an die englische Regierung gerichtet habe, ob sie zu Verhandlungen in der bezeichneten Richtung geneigt sei. Die Antwort ist, wie nach einer Erklärung des Ersten Lord des Schatzes, Mr. Balfour, im englischen Unterhause zu erwarten war, verneinend ausgefallen. Wenn selbst ein so entschiedener Bimetallist, wie Balfour, eine internationale Münzkonferenz als schädlich für die Sache des Bimetallismus bezeichnet, so ist es selbstverständlich, daß die nicht bimetallistisch gesinnten Mitglieder des Kabinetts erst recht keine Neigung haben, die Goldwährung, welche in England seit Anfang des Jahrhunderts besteht, in Frage zu stellen. Mit dem Verzicht der Reichsregierung auf Verlegung einer internationalen Münzkonferenz ist der Versuch der Agrarier, die Regierung angeblich im Interesse der nothleidenden Landwirtschaft auf einen Weg zu drängen, der für das Wirtschaftsleben noch gemeingefährlicher sein würde, als der des Antrags Kanitz, endgültig gescheitert. Die Kluff, welche die Ablehnung des Antrags Kanitz zwischen der Regierung und den Agrariern geöffnet hat, wird durch die Ablehnung der Doppelwährung, des zweiten „großen“ Mittels, welches der „letzte Rettungsanker“ der Landwirtschaft sein sollte, noch erheblich erweitert.

Politische Uebersicht.

Italien. Matalle hat kapitulirt unter der Bedingung freien Abzugs mit allen militärischen Ehren. Kundschafter, die aus dem Lager der Schoaner kamen, überbrachten nach Adahagamus die Nachricht, daß Oberstlieutenant Galliano mit seinem Bataillon, mit Waffen, Munition, Gepäck und Verwundeten abgezogen sei. Nach einer weiteren Meldung hat Ras Malonnon sogar Zelte für die Unterbringung der Offiziere beschaffen lassen und ungefähr 300 Maultiere zur Fortschaffung der Verwundeten und des Gepäcks aus Matalle gestellt. Diese Handlungsweise sei als eine Ehrenbezeugung und als ein Anzeichen für den Friedenswunsch des Feindes anzusehen. Die Kundschafter wollen auch an eine Freilassung der bei Anba-Maladji gemachten Gefangenen glauben machen. Im italienischen Lager läuft das Gerücht um, daß Ras Malonnon zu einer Unterredung mit Barattieri kommen werde. — Die Nachricht von der Befreiung der tapferen Garnison Matalles hat in Italien lebhafteste Begeisterung hervorgerufen. In Rom war freudige Erregung, umso mehr, als Niemand mehr an einen glücklichen Ausgang geglaubt hatte. Allgemein hofft und wünscht man nun, daß der Friede geschlossen werde. Dagegen erklärt die „Tribuna“, Italien könne sich bei einer so geringfügigen Conzession nicht beruhigen. Das Prestige des Landes verlange eine definitive Lösung, die nur durch einen militärischen Erfolg zu erzielen sei.

Dänemark. Im dänischen Folkething fragte bei der Budgetverhandlung der Berichtshalter E. Hage den Finanzminister, in wie weit das Gerücht, die Vereinigten Staaten von Amerika hätten die Verhandlungen über den Anfall der Dänemark gehörigen westindischen Inseln wieder aufgenommen, richtig sei. Der Finanzminister erwiderte, daß der Regierung hiervon nichts bekannt sei.

Spanien. Aus Kuba wird gemeldet: Der Kommandant Alonso stieß in der Nähe von Cienfuegos mit mehreren Abtheilungen der Insurgenten zusammen; die Insurgenten hatten hierbei einen Verlust von 12 Todten und 15 Verwundeten; die Spanier hatten 6 Verwundete.

Bulgarien. Der Bulgarenfürst wird von



anzeigers“
eine Be-
lage nicht
aus zuver-
die Er-
über die
enz zu be-
bung des
ativen Er-
er hat be-
m letzten
des Abg.
Augenblick
hien. Da
so kann
nächst im
itztheilen,
n mit den
hat, der
uar 1895
Friedberg,
damals der
gegen die
Theils der
traten be-
das Er-
suchen zu richten, dieselben wollen baldmöglichst
Einladungen zu einer Münzkonferenz ergeben lassen
behufs internationaler Regelung der Währungsfrage.
In der Folge haben Abgeordneten- und Herrenhaus
entsprechende Beschlüsse mit dem erweiternden Zu-
satz gefaßt, daß die Regelung der Währungsfrage
erfolgen solle mit dem Endziel des internationalen
Bimetallismus, aber nicht ohne England. Die
Erklärung, welche der Reichskanzler am 16. Febr.
v. S. im Reichstage abgab, stand mit dieser Forde-
rung insofern im Widerspruch, als sie den Vor-
behalt machte, daß der Reichswährung (d. h. die be-
stehende Goldwährung) nicht präjudicirt werden solle.
Damit war die Frage auf denselben Boden gestellt,
von dem auch die von dem Grafen Caprivi
berufene deutsche Silberkonferenz ausging, die zu
untersuchen unternahm, ob und wie eine Hebung
des Silberpreises durch Maßregeln, welche die
reichsgetzeigte Währung nicht auf den Kopf stellen
würden, möglich sei. Die Silberkommission gelangte
bekanntlich zu dem Ergebnis, daß Deutschland allein
zu solchen Maßregeln nicht im Stande sei. Die
Erklärung des Fürsten Hohenlohe im Reichstage
knüpfte an dieses Ergebnis an und stellte zur